

Nach Kritik: Gemeinderat ist «irritiert»

10.1.2024 L2

Die Reider Exekutive wurde von der öffentlichen Kritik von Gemeinderätin Esther Steinmann überrascht.

Fabienne Mühlemann

Es waren scharfe Worte von Gemeinderätin Esther Steinmann-Neuser der IG Reiden. Sie trete im April bei den Gesamterneuerungswahlen nicht zur Wiederwahl an, weil die Zusammenarbeit im Gemeinderat schwierig sei, teilte sie am Freitag mit. So würde ihre Meinung wenig interessieren und Emotionen sachliche Diskussionen verhindern (wir berichteten). Gründe für die schwierige Zusammenarbeit sieht sie auch in ihrem politischen Hintergrund, als IG-Mitglied diene sie bei Ärger als Zielscheibe, sagte sie.

Nun reagiert der Gemeinderat in einer Mitteilung auf die Kritik. So schreibt Gemeindepräsident Josua Müller (Bild), der Gemeinderat sei irritiert, dass die Kommunikation über

die Medien erfolgte. «Esther Steinmann hat uns ihren Entschluss auf die erste Gemeinderatssitzung 2024 in Aussicht gestellt. Wir hätten uns einen Austausch im Vorfeld im Gemeinderat gewünscht, um eine konstruktive Kommunikation gegen aussen sicherstellen zu können», schreibt er.



Kompletter Wechsel des Rats sei nicht die Lösung

Der Gemeinderat verzichte darauf, die Anschuldigungen von Steinmann im Detail in der Öffentlichkeit zu kommentieren. Trotzdem hält er fest: «Der Gemeinderat arbeitet sachlich und lösungsorientiert, unabhängig von Partei- oder Gruppenzuge-

hörigkeit. Kontroverse Diskussionen sind Bestandteile eines demokratischen Prozesses.»

Die politische Situation in Reiden ist schon länger angespannt. Bei seiner Wahl zum Gemeindepräsidenten vor einem Jahr wurde Josua Müller von allen politischen Kräften unterstützt, weshalb man auf Besserung und Ruhe im Gemeinderat hoffte. Offenbar ist diese noch nicht eingeleitet. Konkret möchte Müller auf Anfrage nicht darauf eingehen, er sagt aber: «In meinem ersten Jahr im Amt musste ich lernen, dass in einem Exekutiv-Gremium Kompromisse gesucht und gefunden werden müssen.» Die Vielfalt der Mitglieder im Gemeinderat von Reiden sieht er auch als Stärke, da es verschiedene Perspektiven gebe. Den Vorschlag von Steinmann, auf die neue

Amtsperiode hin das Ratsgremium komplett zu erneuern, da auch ein Führungsmodellwechsel ansteht, sieht Müller kritisch. «Ein solcher Schritt würde den Verlust von wertvollem Wissen und Erfahrung bedeuten. Vielmehr sollten wir uns gegenseitig unterstützen und uns auf die Suche nach geeigneten Kandidaten machen.»

IG und Mitte suchen Kandidaten

Derzeit sieht die Situation so aus, dass drei der fünf Gemeinderäte zur Wiederwahl antreten, nebst Gemeindepräsident Josua Müller (parteilos) auch die Gemeinderäte Willi Zürcher (FDP) und Bruno Geiser (SVP). Neben Esther Steinmann hat auch Vera Schwizer, die ursprünglich von der Mitte portiert wurde, mittlerweile jedoch aus der Partei

ausgetreten ist, demissioniert. Die IG Reiden und die Mitte sind daher aktuell im Rat nicht vertreten.

Markus Schwander von der IG sagt auf Anfrage: «Wir werden nun Personen, die uns geeignet erscheinen, ansprechen.» Es sei für sie wichtig, jemanden stellen zu können, «da wir sehr wichtige Anliegen zu vertreten haben und die Gemeinde dringend frischen Wind braucht». Schwander ist es auch wichtig, dass mindestens zwei Frauen künftig im Gemeinderat sitzen werden. Daher seien sie und die Mitte nun gefordert. Auch die Mitte will auf jeden Fall wieder eine Kandidatur stellen. Präsidentin Marianne Schärli sagt auf Anfrage: «Wir wollen die Gemeinde wieder mitgestalten. Derzeit sind wir mit potenziellen Personen im Gespräch.»